

Johannes Wallmann

Im Siepen 14
D-42555 Velbert-Lgb.
Tel/Fax 02052/4615

26.Juli 1994

An den
Rektor der Hochschule für Musik
"Franz Liszt"
Platz der Demokratie 2/3
99423 Weimar

Betr.: Bewerbung um C 4-Professur für KOMPOSITION

Sehr geehrter Herr Prof.Dr.Huschke,
sehr geehrte Damen und Herren,

gern folge ich Ihrer Aufforderung und bewerbe mich hiermit um die
ausgeschriebene Professur für Komposition (C 4).

Gegenwärtig bin ich freischaffend als Komponist tätig und wurde
vor einigen Wochen vom Deutschen Tonkünstlerverband Berlin zum
Künstlerischen Leiter des Studios Neue Musik / Forum Klang & Zeit
Berlin berufen. Zuletzt war ich als Initiator und Künstlerischer
Leiter der BAUHÖTTE KLANGZEIT Wuppertal tätig.

Als ein ehemaliger Absolvent möchte ich mit meiner Bewerbung
darauf aufmerksam machen, daß an der Weimarer Hochschule (insbe-
sonders in der Person meines verehrten Lehrers Günter Lampe) be-
reits zu DDR-Zeiten ein ideologisch unvereinbarerer Wille zu
innovativer und vorwärtsgewandter kompositorischer Arbeit lebendig
war, an den es heute anzuknüpfen gelten könnte.

Als Schüler von Günter Lampe wurde ich bereits mit 21 Jahren von
der damaligen Hochschulleitung als "spätbürgerlich-dekadent" ein-
gestuft, mußte mein Hochschulstudium beenden und die Hochschule
verlassen. Anstatt mich auf die Ansprüche des sozialistischen
Realismus einzulassen, hatte ich mich - ausgehend von der Musik
und Zwölftontechnik Arnold Schönbergs - mit meinen Kompositionen
an westlichem Musikdenken orientiert.

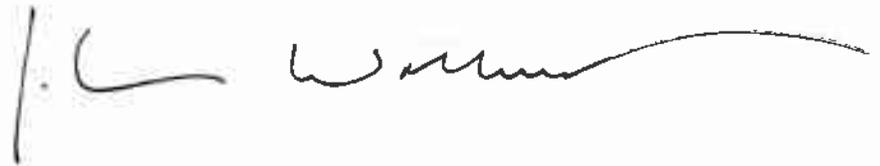
Trotz der erheblichen ideologischen Anfeindungen brachte die von
mir 1977 gegründete "gruppe neue musik weimar" z.B. Kompositionen
von Schönberg, Webern, Stockhausen, Messiaen, Yun, Xenakis und die
Musik von vielen jungen DDR-Komponisten zur Aufführung, was für
die damaligen Thüringer Verhältnisse einzig war. Über viele Jahre
war durch diese - auch weit über den Thüringer Raum hinauswirkende -
Arbeit ein Mindestmaß an musikalischer Avantgarde im Thü-
ringer Raum präsent.

Auf Grund überhandnehmender Schwierigkeiten übersiedelte ich 1982
nach Berlin und - nach dem 1986 gestellten Ausreiseantrag - 1988

nach Westdeutschland. In den Jahren meines zwangsweise zurückgezogenen Arbeitens (die u.a. einen heftigen Knick in der Aufführungskurve meiner Kompositionen nach sich zogen) stellte ich grundlegende konzeptionelle Überlegungen zu den Formen und Funktionen avancierter Musik an, die ich 1986 erstmals als "INTEGRAL-ART-Konzept" ausformulierte (veröffentlicht 1990 in "Positionen"). Die "Theorie einer integralen Musik und Klangkunst", an der ich u.a. gegenwärtig arbeite, wird daraus ebenso hervorgehen, wie meine kompositorischen und klangkünstlerischen Arbeiten und wie die theoretischen und praktischen Projekte der von mir initiierten und geleiteten BAUHÜTTE KLANGZEIT WUPPERTAL daraus hervorgingen.

Ich freue mich, daß nun mit der ersten offiziellen Ausschreibung einer Professur an der Studienrichtung Theorie/Komposition in Weimar eine erste Gelegenheit nach der Wende entstanden ist, mich darum zu bewerben, mein einst in Weimar begonnenes Eintreten für avancierte Musik im Rahmen der Hochschule innovativ fortzusetzen. Mein kompositorisches Können, meine interdisziplinären (an der Bauhaus-Idee anknüpfenden) künstlerischen Ideen und Erfahrungen möchte ich gern an die junge Generation für eine innovative und vorwärtsgewandte kompositorische Arbeit weitergeben und in kollektiver Zusammenarbeit den Ausbau der Studienrichtung Komposition/Theorie prägend mitgestalten. Dafür bringe ich - nicht zuletzt durch meinen langen Aufenthalt in Westdeutschland und die Arbeit der von mir initiierten und geleiteten international bekannt gewordenen BAUHÜTTE KLANGZEIT WUPPERTAL - einen reichen Erfahrungsschatz mit. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir Gelegenheit gäben, mein Können unter Beweis zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen



Anlagen: Lebenslauf, Zeugnisse, Informationsmappe (Texte - Presse - Konzerte)

Projekt-Mappen: Klangsegel, Schwebebahn, Zeitschwingung, Akustik-Optik-konkret,

Katalog KLANGZEIT WUPPERTAL 92, 2 Videos,

Partituren: Stadien, axial, intars 2138, Konzert in Spiegelform, Antonyme, Phasen per Trio, rivolto, mit acht Tönen, AURI

Tonkassette: Porträt-Sendung Johannes Wallmann des Deutschlandfunks
2 Tonkassetten mit Musik von Johannes Wallmann

P.S.: Die kompositorischen Ausarbeitungen meiner neueren Arbeiten haben z.T. sehr große Formate; deshalb verzichte ich darauf, sie den Bewerbungsmaterialien beizulegen.

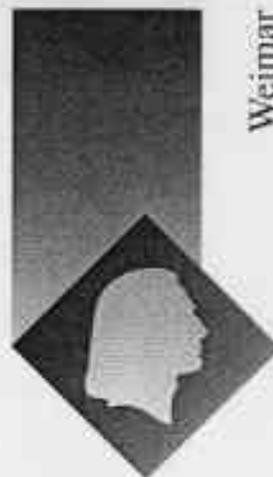
neue Telefonnummer:
03643 / 55 50
Fax: 03643 / 6 18 65
03643 / 55 51 17

neue Postleitzahlen:
Hausadresse: 99423
Postfachadr.: 99421

Platz der Demokratie 2/3, Postfach 552, O-5300 Weimar

Herrn
Johannes Wallmann
Im Siepen 14
42555 Velbert-Lgb.

Hochschule für Musik „Franz Liszt“



- Der Rektor -
Weimar, den 02.08.1994
-/ku

Ihre Bewerbung C 4 - Professur Komposition

Sehr geehrter Herr Wallmann,

für die Vorlage Ihrer Bewerbung sage ich verbindlichen Dank.

Aus den Erfahrungen der bereits laufenden Berufungsverfahren möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß es voraussichtlich nicht vor dem Sommersemester 1995 zu einer Entscheidung kommen wird. Ich bitte dies zu berücksichtigen.

Mit freundlichem Gruß

W. Huschke
Prof.Dr.W.Huschke

Johannes Wallmann

D-13439 Berlin
Wilhelmsruher Damm 126
Tel/Fax 030/4163619

23 - 6 - 95

An den
Minister für Wissenschaft und Kunst
Werner-Seelenbieder-Str.1

99096 Erfurt

**Berufungsverfahren Kompositionsprofessur C4
Franz-Liszt-Hochschule Weimar**

Sehr geehrter Herr Minister,

es war mir eine Freude, mich als ehemaliger Absolvent der Hochschule und Schüler meines verehrten Kompositionslehres Günter Lampe sowie auf ausdrückliche Empfehlung des Rektors der Weimarer Musikhochschule, Herr Prof.Dr.Wolfram Huschke, um die C4-Professur für Komposition bewerben zu können.

Wie ich gehört habe, wurde das Berufungsverfahren für diese Professur inzwischen abgeschlossen. Leider muß ich davon ausgehen, daß zumindest ein Mitglied der Jury in meinem Fall als befangen gelten muß und somit die Korrektheit des Berufungsverfahrens anzuzweifeln ist.

Bereits im Juli 1994 äußerte Herr Reinhard Wolschina gegenüber Herrn Rüdiger Tietz (einem ehemals gemeinsamen Kommilitonen), daß meine Bewerbung keine Chance hätte. Am 17.10.94 traf ich Herrn Wolschina durch Zufall vor der Weimarer Franz-Liszt-Hochschule und auch bei dieser Gelegenheit äußerte er, daß ich mit meiner Bewerbung in Weimar keine Chance hätte. Es hätten sich "große Namen" beworben, wie z.B. Adriana Hölszky.

Es ist schon sehr eigentümlich, daß Hochschullehrer wie Herr Wolschina, die sich während der DDR-Zeit äußerst staatskonform verhielten, heute eine Professur innehaben, ohne daß diese je ausgeschrieben wurde. Noch eigentümlicher aber ist, daß diese Leute, die weder künstlerisch noch charakterlich maßstabsetzend sind, offensichtlich wesentlich vorzuzuscheiden haben, wie z.B. mit einer Bewerbung wie der meinen umzugehen ist.

Während Herr Wolschina mit seiner Ästhetik eine DDR-Thüringer Karriere machte, habe ich bereits 21-jährig die Weimarer Hochschule verlassen müssen, da meine Musik von den Hochschul-DDR-Ästhetikern als "spätbürgerlich-dekadent" eingeschätzt wurde und nicht sozialistisch-realistisch sei. In Leitungsgremien der Hochschule wurde damals geäußert, daß ich mir "ein Beispiel an Wolschina nehmen" solle. Mein Verbleib an der Musikhochschule war 1973 auch deshalb "nicht erwünscht", weil ich in der intellektuell

sehr regen Evangelischen Studentengemeinde Weimar aktiv war. Auch galt mein Einfluß auf die damalige FDJ-Leitung der Hochschule als ideologiegefährdend.

Doch ging es dabei vor allem auch um künstlerische und ästhetische Fragestellungen, zu denen ich in der Folge der Jahre nicht nur mit meinen sehr umfangreichen künstlerischen Projekten sondern auch in Fachzeitschriften theoretisch z.T. umfangreich Stellung nahm. Mit der Ignoranz gegenüber meiner Bewerbung scheint sich offensichtlich auch diesbezüglich die alte Weimarer Schlaf- und Verdrängungsmentalität fortzusetzen.

Erinnert sei: Von 1975-1984 habe ich als Gründer und Leiter der "Gruppe neue Musik Weimar", dem damals einzigen Thüringer Spezialensemble für neue Musik, gegen viele Anfeindungen und unter großen Schwierigkeiten Avantgardemusik aus dem In- und Ausland (z.B. Stockhausen, Yun, Xenakis), Klassiker der Moderne (z.B. Schönberg, Webern, Messian), vor allem aber Musik junger Komponisten (z.B. Ullmann, Metsk, Zapf, Hertel, Münch) zur Aufführung gebracht. Ich darf sicherlich sagen, daß ich in meinem Metier damals in Thüringen der Einzige war, der dies in solcher Konsequenz und Klarheit geleistet hat.

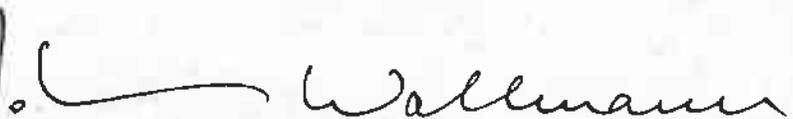
Mit meiner Bewerbung unterbreitete ich ein Angebot, trotz der vergangenen Geschehnisse neu zu beginnen. Es ist mir diesbezüglich die Ignoranz unbegreiflich, mit der ehemalige DDR-Kader die Fakten der Neuen Musik der Thüringer DDR-Vergangenheit verdrängen. Unbegreiflich auch, daß es seitens der Hochschule bisher keinen Versuch gab, sich dieser Vergangenheit zu stellen, mit ihr verantwortlich umzugehen.

Aus dieser Hochschule kommend, empfinde ich dies zwar auch persönlich als eine schlimme Tendenz, wenn aber die junge Generation in diesem Geiste von solchen Lehrern erzogen wird, so ist das langfristig für die Entwicklung von Kunst und Gesellschaft eine Katastrophe. Das wollte ich, sehr geehrter Herr Minister, auch für künftige Berufungsverfahren zu bedenken geben.

Damit keine Mißverständnisse entstehen, ziehe ich hiermit meine Bewerbung um die o.g. Professur zurück. Zumal meine künstlerischen Arbeiten inzwischen auch international anerkannt sind (u.a. durch die Großprojekte BAUHÜTTE KLANGZEIT WUPPERTAL und GLOCKEN REQUIEM DRESDEN), ist unter den o.g. Umständen eine Professur für mich in Weimar nicht mehr annehmbar. Dessen ungeachtet liegt es bei Ihnen, prüfen zu lassen, inwieweit mein Vorwurf der Befangenheit zutreffend ist und somit die Korrektheit des Berufungsverfahrens in Frage steht.

Informationen zu meiner Arbeit finden Sie - ausgenommen der umfangreichen Pressedokumentation zum meinem GLOCKEN REQUIEM DRESDEN - in meinen Bewerbungsunterlagen. Anbei füge ich zur Ihrer Information drei Kopien von Dokumenten aus DDR-Zeiten bei.

Mit freundlichen Grüßen



Anlagen: Ausreiseantrag, Brief von Lothar Bohmann
Auszug aus meinen Stasi-Unterlagen
2 Faltsblätter



Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Juri-Gagarin-Ring 158 • 99084 Erfurt

Herrn
Johannes Wallmann
Wilhelmsruher Damm 126

13439 Berlin

Aktenzeichen H 1 4 505/3/7-3-
Bitte bei Antwort
angeben

Bearbeiter/in Frau Zimmer/kar
Durchwahl 0361 5966 144

Datum 06.07.1995

***Berufungsverfahren C 4-Professur für Komposition an der Hochschule für
Musik "Franz Liszt" Weimar***

Zwischenbescheid zu Ihrem Schreiben vom 23.06.1995

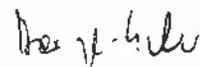
Sehr geehrter Herr Wallmann,

ich bestätige den Eingang Ihres o. g. Schreibens.

Es wird veranlaßt, zum Berufungsverfahren C 4-Professur für Komposition und in diesem Zusammenhang zu der von Ihnen aufgezeigten Problematik die Stellungnahme der Musikhochschule einzuholen.

Danach geht Ihnen unaufgefordert das Antwortschreiben in dieser Angelegenheit zu.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag


Harjes-Ecker



Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Juri-Gagarin-Ring 158 • 99084 Erfurt

Herrn
Johannes Wallmann
Wilhelmshoher Damm 126

13439 Berlin

Aktenzeichen H 14
Bitte bei Antwort
angeben

Bearbeiter/in Herr Lorenz/kar
Durchwahl 0361 5966 141

Datum 25.09.1995

***Berufungsverfahren C 4-Professur für Komposition an der Hochschule für
Musik "Franz Liszt" Weimar***

Bezug: Ihr Schreiben vom 23.06.1995; Zwischenbescheid unseres Hauses vom 06.07.1995

Sehr geehrter Herr Wallmann,

nach Eingang der Stellungnahme der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ zu der von Ihnen aufgezeigten Problematik kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Ein Gespräch zwischen dem Rektor der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar, Herrn Prof. Dr. Huschke, und Herrn Prof. Wolschina zu den von Ihnen erhobenen Vorwürfen ergab, daß die Nichteinladung ausschließlich aus fachlichen Erwägungen heraus zu begründen ist. Herr Wolschina betonte ausdrücklich, daß eine Befangenheit jenseits fachlicher Meinung bei ihm auszuschließen sei. Anlässlich einer „zufälligen Begegnung“ und auf „ausdrückliches Nachfragen“ habe er eine ganz persönliche Andeutung im Zusammenhang mit dem hochrangigen Bewerberfeld gemacht, ohne dabei aber Namen zu nennen. Im übrigen empfindet Herr Wolschina die Unterstellung der Befangenheit und einer „DDR-Thüringer Karriere“ als unrichtig und persönlich beleidigend.

Nach Prüfung der zwischenzeitlich eingegangenen Berufungsunterlagen durch zuständige Mitarbeiter unseres Hauses sind Fehler im Berufungsverfahren nicht erkennbar. In diesem Zusammenhang ist zu bedauern, daß Sie Ihre Bewerbung vorzeitig zurückgezogen haben.

Gleitende Arbeitszeiten: Bitte Besuche und Anrufe zwischen 8.30 - 12.00 und 13.30 - 15.30 Uhr (freitags bis 13.00 Uhr)

Herr des weiteren Berufungsverfahrens ist nunmehr der Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur Dr. Schuchardt.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag


Lorenz

Johannes Wallmann

D-13439 Berlin
Wilhelmsruher Damm 126
Tel/Fax 030/4163619

2.10.1995

An den
Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Herrn Dr. Schuchardt
Juri-Gagarin-Ring 158
99084 Erfurt

Berufungsverfahren C4-Professur für Komposition an der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar / Ihr Aktenzeichen H 1.4

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Schuchardt,

mit freundlichem Dank nehme ich das Antwortschreiben Ihres Ministeriums vom 25.09.1995 zu dem o.g. Berufungsverfahren und zu meinem Schreiben vom 26. Juli 1995 zur Kenntnis. Ich darf dazu folgendes festzustellen.

1. Da Herr Prof. Wolschina meine Nichteinladung ausschließlich mit fachlichen Erwägungen begründet, bitte ich Sie in diesem Zusammenhang um Klärung, ob allen auswärtigem Mitgliedern der Berufungsjury meine Bewerbung vorlag und ob über die in dieser Bewerbung bereits angesprochene Problemlage überhaupt diskutiert wurde.

2. Trotz der Beteuerung von Herrn Prof. Wolschina, daß "eine Befangenheit jenseits fachlicher Meinung bei ihm auszuschließen sei", halte ich an meinem Vorwurf der Befangenheit fest. Bitte lassen Sie in diesem Zusammenhang einmal eingehend die Situation der Neuen Musik in Weimar zwischen 1973 und 1986 in Thüringen überprüfen. Sie werden dann feststellen, inwieweit meine Einlassungen zutreffend sind, mit welchen Namen das Wirken von Herrn Wolschina und mit welchen Namen mein eigenes Wirken (Schönberg, Webern, Stockhausen ..., Rainer Kunze, Wolf Biermann) in dieser Zeit verbunden ist.

3. Während ich bereits 1973 mit 21 Jahren die Hochschule verlassen mußte und trotzdem in der Thüringer Neuen Musik eine beachtete Rolle spielte, befindet sich Herr Wolschina seit dem Beginn seines Studiums ohne Unterbrechung an der Weimarer Musikhochschule. Dieser Fakt allein spricht eine deutliche Sprache.

4. Herr Wolschina erhielt seine eigene Professur für Komposition an der Weimarer Musikhochschule ohne daß diese ausgeschrieben war. Gerade in Anbetracht dessen, wie mit meiner Bewerbungsverfahren wurde, kann ich darin nichts anderes als eine Methode sehen, alte Seilschaften und Pfründe zu sichern. Ganz abgesehen davon, daß auf diese Weise Geschehnisse der DDR-Vergangenheit am sichersten zu verdrängen sind.

Herr Wolschina hatte sich auf Grund dieser Methode für die Berufung auf eine Professur weder der Beurteilung einer überregionalen Fachjury noch der Konkurrenz anderer Bewerber zu stellen. Auch aus diesem Grund ist seine fachliche Einschätzung meiner Bewerbung anzuzweifeln.

7. Auf Grund dieser Sachlage und der m.E. bestehenden Befangenheit von Herrn Prof. Wolschina sah ich keine andere Möglichkeit, als meine Bewerbung um die o.g. Professur zurückzuziehen.

5. In dem Antwortschreiben Ihres Ministeriums wird mit keinem Wort darauf eingegangen, ob und wie an der Weimarer Musikhochschule eine Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit praktiziert wird.

mit freundlichen Grüssen
Jo Woll